

Grusel, Gräfte, Groschenhefte präsentiert:

Ein GGG-Sachbuch –
Sonderband als Artikelserie

Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?

Vergessene

Geisterjäger aus
der zweiten Reihe ...

Helden



von Jochen Bärtle

Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!

Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ... eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannten Geister-Killer.

Hier sind sie also nun, die **SHoeS** (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)! (*)

Ob nun Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Dann-doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb meist hinter denen ihrer bekannteren Kollegen zurück. Hinter denjenigen Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftromanzugpferde geschafft haben ... oder zumindest eine eigene Serie erhielten. Aber bei den vermeintlichen ShoeS gibt es zwischenzeitlich auch Ausnahmen!

Doch hier geht es ohnehin nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des unglaublichen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal, ob eine Serie erfolgreich war oder nicht: Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und ... und ... Hätte-er-doch-nur-können-Könnern aus den deutschen Gruselheftromane!

Teil 25:

Keine Rituale auf ...

MUSGRAVE (Hall)

(Fitzgibbon & Harker)

von Morgan D. Crow



(*) Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DAMONEN-LAND Band 90

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie.
Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von
Grusel, Grüfte, Groschenhefte (www.groschenhefte.net)

Teil 25: *Keine Rituale auf ... MUSGRAVE (Hall)*
(Fitzgibbon & Harker)
[Stand 11.2025]

© 2022-2025 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch verpönten „Groschenhefte“, die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: *Grusel, Grüfte, Groschenhefte* (<http://www.groschenhefte.net>). Die „Bücher zur Internetseite“ sind als Sekundärliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Hefroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheftromanlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:

Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „*Vergessene Helden*“ und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: **Auszug aus:] Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterfänger? – Geisterjäger der zweiten Reihe** von Jochen Bärtle, © [Jahresangabe] Jochen Bärtle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von [groschenhefte.net](http://www.groschenhefte.net).“

Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. **Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für reine Hobbyveröffentlichungen.** Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:

Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörenden Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Kollage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten. Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*, Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüberhinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt. Der Rahmen/Hintergrund (*grunge-3539760*) ist lizenzfrei nach den Nutzungsbedingungen von pixabay.com; Autor: AMI/SGND. Für die Nutzung gestreckt und nachbearbeitet.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- ***Grusel, Grüfte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Hefromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonen-Booms [überarbeitete und erweiterte Neuauflage zum 50jährigen Jubiläum]*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farabbildungen, Preis: € 23,00
ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm])
- ***Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Hefromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farabbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6
- ***Goblins, Götter, Greifenreiter: Fantasy im deutschen Hefroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3-7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farabbildungen, Preis: € 10,00
- ***Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanzen, romantische Gothics – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)*** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farabbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kostenlos!** Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen].
- ***Gestirne, Gleiter, Galaxien: Ein Universum deutscher Science-Fiction-Hefromane. Von 1953 bis heute. Abseits von Perry Rhodan ...*** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2021, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 448 Seiten, davon 22 Seiten Farabbildungen, Preis: € 20, ISBN 978-3-7354-4233-4

MUSGRAVE

... nicht Hurlstone, aber das Diadem verdient ...

Daten und Fakten

Sub-Serie von Morgan D. Crow
(persönliches Pseudonym, Klarnamen unbekannt)

10(+) Romane im Gespenster-Krimi (2018) / GK (2018), Bastei-Verlag, Köln; Nrn. 93 (1), 111 (2), 123 (3), 131 (4), 133 (5), 145 (6), 152 (7), 159 (8), 162 (vor 8), 181 (9); erschienen zwischen 09.03.2022 und 13.09.2025

Band 162 enthält ist eine Weihnachts-Kurzgeschichte.

Ein **weiteres** Abenteuer erleben die MUSGRAVE-Helden in PROFESSOR ZAMORRA Nr. 1.339, ebenfalls Bastei-Verlag, Köln, erschienen am 20.09.2025.

Dieses Zamorra-MUSGRAVE-Crossover wurde von Lübbe Audio auch vertont: PROFESSOR ZAMORRA-Reihe Folge 13, erschienen am 26.09.2025.



Hmmm, tja, oder: Gedanken zu einer Sub-Serie ...

Die Artikelserie um die „Schmalspur-Helden ohne eigene Serie“ (ShoeS) war ursprünglich entstanden, um die „Vergessenen (Sub-)Helden“ etwas aus der Versenkung zu holen. Sub-Serien, die in heute antiquarischen Serien enthaltenen sind und „damals“ an nicht gerade wenigen Lesern vorbeigegangen waren, da das Taschengeld eben nicht ausgereicht hatte, um alle Grusel-Serien oder immer alle Hefte zu kaufen. Sub-Serien waren nach dem Seriensterben (ab ca. 1983, mit Höhepunkt 1986) lange Zeit recht rar gewesen und brachten es dabei auch nicht gerade auf viele Ausgaben – um nicht alle ist es wirklich schade ...

Dass sich das 2018 mit der Wiederbelebung des GESPENSTER-KRIMIS bei Bastei (GK 2.0) dermaßen grundlegend ändern würde, war nun wirklich nicht abzusehen!

Nachdem etwas zögerlich einige Sub-Serien mit eher wenigen Romanen in die neue Reihe eingestreut worden waren, wurde die Zahl und Häufigkeit der Sub-Serien immer größer, die Bandbreite der Themen/Settings immer interessanter.

Und zu den reinen Berichten über die vergangenen, „vergesenen“ (Sub-)Serienhelden gesellten sich plötzlich Artikel über die neuen Sub-Serien, die immer mehr auch einer Art von Rezensionen glichen (gleichen mussten) – etwas, was für „GGG“ eigentlich gar nie oder zumindest nicht in größerem Umfang vorgesehen gewesen war.

Aber was soll man als bekennender Sub-Serie-Junkie denn auch machen, wenn die Sub-Serien mehr und dabei auch immer besser werden?

Der „Flash“, den der Wiener Autor Michael Blihall dann mit seinem unfreiwilligen Geisterjäger *Andreas Brauner* hinterließ (einem österreichischen Normalo - na gut: Nerd; einer Figur mit in vielen Punkten tragischer aber auch so sympathische Art; siehe SHoeS-Artikel Nr. 22: „Nerds: Mein Freund

Felix ...“), läutete anscheinend den Sturm für andere Autoren ein, mit ihren gelungenen Sub-Serien den GK 2.0 zu erobern.

Und dann schlug MUSGRAVE auf ... bei mir eher: ein!

Im Vorfeld von mir zunächst im falschen Setting verortet (viktorianisch, wahrscheinlich wegen der Bram Stoker- und Sherlock-Holmes-Bezüge), entpuppte sich die Serie dann als etwas völlig Anderes ... und Besseres!

Der Serie mit einem Artikel gerecht zu werden, ist ebenso schwer wie bei Michael Blihall's DRUDENFÜßEN (*Andreas Brauner*).

Ja, nach meinem persönlichen Geschmack machen beide Autoren bisher einfach alles richtig – in zwei Sub-Serien, die unterschiedlicher kaum sein können!

Beide Serien machen unglaublich viel Spaß und man kann die meisten Figuren einfach nur mögen, egal wie „hart“ die Autoren auch mit ihrem „Cast“ umgehen.

Ich bitte daher um Entschuldigung für den ganz und gar nicht sachlichen Artikel und meine kaum zu verhehlende Begeisterung für die Serie.

Daher hier schon mal mein Fazit: Für MUSGRAVE bleibt zu hoffen, dass es auch für diese Sub-Serie zur Ehre (oder besser: den Verkaufszahlen) für eine eigene Serie reicht – ganz so, wie es schon zuvor (ebenfalls zurecht), den phantastischen Abenteuern von Michael Schauers antikem Geisterjäger CASTOR POLLUX vergönnt war.



Viktorianisch? Zeitgeschichte!!!

Wer sollte denn nicht einer falschen Spur folgen, wenn er Musgrave Hall hört (siehe die Doyle'sche Kurzgeschichte von 1893) oder den Namen Harker⁽¹⁾ – scheinbar wie in Stokers Roman von 1897?

Tatsächlich spielen die Geschichten aber in den späten 1920er Jahren. Im „immerwährenden Sommer“ des Jahres 1926. Diese Zeit gilt aktuell als Epoche der „Zeitgeschichte und Gegenwart“ (1914 bis heute). Und die 1920er-Jahre sind in der Unterhaltungsbranche verstärkt eine Zeit, die wegen ihrer Zügellosigkeit zwischen den Weltkriegen gerne für düstere und geheimnisvolle Geschichten genutzt wird, da sie weit genug zurückliegt, so dass üblicherweise keine negativen Empfindungen oder gar Erinnerungen mehr damit verbunden werden.

Und trotz aller Monster und unheimlicher Geschehnisse schafft Morgan D. Crow ein Setting (und vor allem Figuren), wie sie sympathischer nicht sein können. Ein romantisierendes, ländliches Großbritannien, das an eine Mischung aus DOWN-TON ABBEY, DAS HAUS AM EATON PLACE und einen „frühe“ Version von DER DOKTOR UND DAS LIEBE VIEH erinnert. Morgan D. Crow bezeichnet das als „Agatha Christie meets Grusel“.⁽²⁾

Die Heldin ist trotz ihrer Zugehörigkeit zum Hochadel eine eher bodenständige, umtriebige junge Frau, der das Wohlergehen der Menschen in der Grafschaft sichtlich am Herzen liegt. Eine – wieder nur scheinbare! – Wohlfühl-Öase, in die man gerne immer wieder zurückkehrt. Trotz der Monster ...

Ja, mich hat hier die Anemoia⁽³⁾ voll erwischt – herzlichen Dank, Mr Crow! Zugegeben bin ich dafür auch wohl ziemlich anfällig ;-)

⁽¹⁾ Bram Stokers Harker-Figur heißt mit Vornamen Jonathan; Morgan D. Crow's Harker dagegen wurde bisher noch nicht mit Vornamen genannt – auch nicht von Eliza – und der Autor ist sich auch ganz sicher, dass sein Harker auch auf keinen Fall Jonathan heißt, wie er mir geschrieben hat :-)

⁽²⁾ Bericht und Interview vom 14.10.2024 (Unser Havelland); *Gestatten: Morgan D. Crow – Dallgower Autor schreibt gruselige Gespenster-Krimis!* (abrufbar unter unserhavelland.de)

⁽³⁾ Anemoia: Gefühl der Nostalgie für eine Zeit, die man selbst gar nicht erlebt hat.



The Adventures of the Musgrave Hall residents

Auch wenn der Autor selbst die Sub-Serie mit „MUSGRAVE“ betitelt, ist natürlich nicht das herrschaftliche Anwesen Musgrave Hall in Südengland in der Grafschaft Griefshire der Protagonist – es geht schließlich nicht um „Häuser-Grusel“. Die Sub-Serie definiert vielmehr den abfälligen Begriff des „Monsters-der-Woche“ völlig neu.

Aber nähern wir uns dem scheinbaren Idyll einmal in langsamer Kamerafahrt ...

Unsere Helden lernen wir aber natürlich auf eben diesem Anwesen kennen: Eliza Lady Fitzgibbon, 30 Jahre alt und verwitwet, begrüßt 1926 überschwenglich ihren ältesten Freund seit Kindertagen, Harker, der mit seiner „Tin Lizzy“, dem berühmten Ford T-Modell ankommt, und den sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Auch der deutsche Butler Dillinger kommt ins Spiel. Das Geschehen nimmt Fahrt auf, als an der Küste unweit des Anwesens eine Art tote Larve oder Kokon angespült wird.

Hier halten wir einfach kurz den Roman mit Hilfe modernster technischer Mittel an und betrachten uns das Standbild aus allen Winkeln und Perspektiven – denn alles scheint doch etwas anders zu sein, als man zunächst gewillt ist anzunehmen.

Blenden wir dazu zuerst einmal die gelungene „Downton Abbey“-Atmosphäre aus, die auch in den Folgeromanen so deutlich durch die Zeilen weht.

Baroness Eliza Lady Fitzgibbon – seit dem Tod Ihres Gatten Henry Herrin auf Musgrave Hall – ist eine quirlige, sehr sympathische Figur. Sie ist engagiert, mag Menschen – auch die eher brummigen Typen – und macht keine Standesunterschiede.

Was andere von ihr denken ist für sie nicht wichtig. Sie kann gut damit leben, wenn jemand sie scheußlich findet ...

Man gewinnt förmlich den Eindruck, dass sie dem neu angekommenen Besucher vor Wiedersehensfreude am liebsten um den Hals fallen würde, und er sie dann im Kreis wirbeln müsste.

Ihr Jugendfreund Harker entpuppt sich als Professor der Alterumskunde und Archäologe der Universität von Exeter – nicht wie man hätte erwarten können als Rechtsanwalt aus dieser Stadt, wie die Figur in Bram Stokers berühmten Schauer-Roman. Und nichts weist darauf hin, dass er diesen Beruf früher ausgeübt hätte. Kein verstaubter Akademiker, sondern ein gestandener Forscher, gediegen, ruhig und zurückhaltend, aber beileibe kein Bücherwurm ... nun gut, ein bisschen – aber eben auch kein Indiana Jones oder Grabräuber-Rauhbein. Seine Spezialgebiete sind Aberglauben und die volkstümlichen Vorstellungen von magischen Praktiken. Harker mit großem Hut, schwarzem, ungezähmten Haar, seiner kreisrunden, blau-(violett) getönten Brille und seinem sehr selbstsicheren Auftreten könnte glatt das männliche Spiegelbild zu der Figur der Mina Murray (eigentlich Mina Harker) in der Verfilmung der Comics um *The League of Extraordinary Gentlemen* (Film von 2003) sein. Und die dortige Mina hat schließlich noch immer mit den Nachwirkungen eines Vampirbisses zu kämpfen ...

Musgrave Hall ist nicht nur riesig, sondern besitzt auch die so wichtigen „Sonderräume“: der Dachboden ist vollgestopft und gleicht mehr einer Sammlung exotischer Gegenstände, in der es Harpunen ebenso gibt, wie ausgestopfte Tiere oder Hexenfläschchen.

Im Haus findet sich nicht nur eine äußerst umfangreiche Waffensammlung, in der es von historischen Blankwaffen bis hin

zur modernen Großwildbüchse alles gibt. Und Eliza weiß auch damit umzugehen, denn schließlich gibt es nicht nur das Waffenzimmer, sondern auch einen eigenen Schießstand in der Remise, die auch den gut gepflegten Roll Royce Phantom beherbergt.

Insgesamt scheut sich Eliza Lady Fitzgibbon weder vor körperlicher Anstrengung, noch davor, sich die Hände (und das Kleid) schmutzig zu machen.

Zum Kreis der Musgrave-Bewohner zählen auch die Haushälterin Ms Pennydorns und der schon erwähnte deutsche Butler Dillinger. Auch wenn dessen Name an den amerikanischen Gangster-Boss erinnert, ist Dillinger doch der perfekte Butler, der seiner Dienstherrin treu verbunden ist. Meine erste Assoziation wegen des freundschaftlichen Umgangs von Lady Eliza mit ihren Bediensteten an den Butler Dodger aus den Flavia de Luce-Romanen von Alan Bradley hat sich schnell als falsch herausgestellt: Dillinger ist nicht von Kriegsneurosen geplagt, sondern einfach nur ruhig, zurückhaltend und zuvorkommend. Der perfekte Butler, der seiner Herrin nicht nur im Alltag, sondern auch bei der Monster-Jagd zur Seite steht. Er bekommt ab dem zweiten Roman dann auch deutlich mehr Raum.

Zum „wiederkehrenden Personal der Geschichten“: der Dorfarzt Dr. Cutler und die Polizisten Detective Chiefinspector Pringle und Detective Sergeant Wilkes – erfreulicherweise keine Witzfiguren und auf eine sehr „angenehme“ Art nur leicht klischeebehaftet.

Morgan D. Crow



- Deutsch-britischer Autor
- 36 Jahre (2024), geboren in Berlin,
- wohnhaft in Dallgow-Döberitz
- Horror/Phantastik mit Schwerpunkt auf Urban Legends, Monstererzählungen, Mythen ... mit Popkultur und fantastischen Fakten
- Erster Heftroman: GK Nr. 93 (2022) ...
- ... gleich nominiert für den Vincent-Preis 2022
- Zunächst nur auf Twitter, pardon „X“, zu finden: <https://twitter.com/morgandcrow?lang=de> (Quelle: Amazon)
- Zwischenzeitlich auch auf Facebook sehr aktiv: <https://www.facebook.com/MorganDCrow>

Die Polizisten zeigen sich als fähige Ermittler und im Laufe der Geschichten wird klar, dass zumindest Detective Chiefinspector Pringle insgeheim dem Übernatürlichen weit aufgeschlossener gegenübersteht, als dies nach außen den Anschein hat und er im Hintergrund seine eigenen Recherchen dazu tätigt.

Der korrekte und etwas steife Pringle (durch und durch englischer Gentleman) bekommt auch ein Gegenstück: den „Geschäftsmann“ Tobias Graham, von dem alle wissen, dass er eigentlich ein Gangster-Boss ist. Ein regional recht mächtiger sogar, mit weiter Vernetzung – was nachzuweisen aber bislang nicht gelang ... und auch er ist nicht ganz das, was man annehmen würde! Seine Beziehungen und seine Hilfe sind Eliza und Harker (wenn auch anfänglich widerwillig angenommen) äußerst nützlich – ohne ihn wäre so manches nicht möglich ...

Graham und seine Bande bringen ein Gefühl der PEAKY BLINDERS in die Geschichten: Gangster, mit denen man eigentlich lieber nichts zu tun hätte, für die man aber auch ungewollt eine gewisse Sympathie empfindet! Deren Hilfe können Eliza und Harker auch gut gebrauchen, denn die „Monster-Jagd“ – ob nun auf menschliche oder übernatürliche Ungeheuer – ist aufwändig und gefährlich. Und bei der Polizei finden die beiden eben doch nicht überall Gehör.

Nicht, dass nun der Eindruck steht, DCI Pringle hätte seinem „Gegenstück“ nichts entgegen zu setzen! Pringle ist höflich

und meist freundlich, aber unter dieser Fassade kann jederzeit der fähige und harte Ermittler „ausbrechen“. Doch auch Pringle scheint die Nützlichkeit Grahams bei den übernatürlichen Fällen anzuerkennen ...

Ob Grahams stete Hilfsbereitschaft und Nachsicht gegenüber dem Temperament von Eliza in einer eher väterlichen Sympathie des Gangsters für sie liegt oder doch andere Gründe dahinterstecken, bleibt (bisher) offen. Diese gegenseitige Sympathie von Lady Eliza und Tobias Graham hat aber auch eine deutlich zerstörerische Seite und führt oft zu impulsiven Aktionen, die ihnen hinter vorgehaltener Hand den unschönen Spitznamen „Streichholz und Beizkanister“ einbringt.

Freunde. Und die, die es werden könnten ...



- **Edgar:** zurückgezogen lebender, etwas altmodischer Philologe mit Interesse am Okkulten, stellt „Engelsfeuer“ her; möchte nicht, dass seine Hinwendung zur Alchemie oder praktischen Magie bekannt wird
- **Detective Chiefinspector Pringle:** Teil der „Jacks“, einer offiziellen Kommission beim Yard, die für die Jagd auf Spring Heeled Jack gegründet wurde und heute zusammengerufen wird, wenn übernatürliche Fälle anstehen
- **Tobias Graham:** Geschäftsmann und Gangster-Boss; wohnhaft Alexandra Court, Milchester
- **Jethro Torrance:** genialer Büchsenmacher, spezialisiert auf Sonderanfertigungen; menschen-scheu, brummig, steht Tobias Graham kontrovers gegenüber, erkennt aber dessen Leistungen als Kriegsheld an
- **William „Ali“ Bellamy:** Schauspieler, Autor, Dramaturg, aber vor allem Kriegskamerad und Freund von Tobias Graham, den er besser kennt als alle anderen ...



An other world: Else-World

Die Verbindung mit literarischen Klassikern ist ebenfalls etwas anders, als üblich – das Spiel mit Assoziationen und (falschen) Erwartungen gelingt Morgan D. Crow durchweg einfach hervorragend.

So stellt Eliza z. B. durch ihre Äußerungen nebenbei klar, dass das Sherlock-Holmes-Abenteuer um den Hund der Baskervilles rein fiktional ist (und es damit auch den beratenden Detektiv in ihrer Welt nicht wirklich gibt).

Mit Lucy of Berwick, der Freundin von Eliza und Erbin von Baldoon House, kommt die nächste Figur ins Spiel, die man regelrecht vor dem inneren Auge entstehen sieht, ebenso wie die adelige Geburtstagsgesellschaft. Die extrem lebenslustige Lucy heißt zwar nicht Westenra, überlebt aber im Gegensatz zum Roman des berühmten Iren wenigstens die Geschehnisse.

Wir befinden uns also offensichtlich in einer Art Else-World-Story, die nur wenig mit den bekannten Holmes- und Dracula-Abenteuern zu tun hat. Oder etwa doch? Schließlich trägt Harker eine 7 Zoll lange Narbe über dem linken Schlüsselbein bis hin zur Brust und weicht den Fragen dazu aus. Angeblich sei es eine Verletzung, die er sich bei einer Ausgrabung zugezogen habe ...

Die Romane lesen sich flüssig, sind aber nicht gerade geeignet um sie (wie viele andere Hefromane) eher zu überfliegen, da dem Leser sonst das gelungene Setting und die so englisch-historische Atmosphäre entgehen könnte.

Erfreulicherweise sind die Romane dem „Krimi“ in „Gespenster-Krimi“ deutlich näher, als dem typischen übernatürlichen Setting sonstiger historisierender (Heft-)Romane – oder müsste es hier eigentlich sogar „literarisierend“ heißen???

Alle bisherigen Abenteuer sind typische Vertreter des „Monster-Horror“ und der okkulte Anteil beschränkt sich auf eher kleinere Hilfsmittel (wie z. B. das Engelsfeuer, eine alchemistische Substanz, die Gewehrkugel zwar aufpeppen, aber nicht allmächtig machen kann) oder Erklärungen, wie ein Monster an Orte/Personen gebunden wurde. Das tritt aber trotzdem gegenüber der gelungenen Krimihandlung meist eher in den Hintergrund. Und doch mündet diese in den Kampf gegen diverse Monster. Auch bei einer echten „Monster-Hatz“ ist der Ermittlungs-/Rechercheanteil sehr hoch und immer gelungen! Damit muss sich der Autor für die Auflösung weder allein auf magische Gegenstände verlassen, noch sich verbiegen (... ich meine natürlich seine Figuren, nicht die magische Tastatur des Autors ...).

Die Bände sechs und sieben stellen dann zunächst scheinbar Spuk-Ereignisse in den Vordergrund. Und der Spuk ist echt, gar keine Frage. Nur stellt sich im Laufe der Romane heraus, dass der Spuk nur ein Symptom, fast schon Beiwerk ist! Denn auch in diesen beiden Romanen geht es um Monster – nur sind diese eben nicht auf den ersten Blick zu identifizieren ... wirklich gelungene Twists!



„Die Monster kommen in Scharen.“⁽⁴⁾

Das Gefühl, dass sich schon nach den ersten beiden Romanen angebahnt gehabt hatte, hat sich bewahrheitet: Eliza hat ein Gespür für Übernatürliches. Sie ist kein Medium und ihr Gespür – das sie in einer gewissen Weise mit DCI Pringle (und vielleicht auch mit Tobias Graham?) teilt – ist weniger ein Gespür für Übersinnliches, Geister, Phantome oder Vampire. Sondern für Monster (in allen Ausprägungen), Sagen-gestalten und monströse Tragödien! Dabei scheint sie die Vorfälle fast anzuziehen oder zumindest immer zu wissen, wo sie ihre Nase hineinstecken muss. Ihr Freund Boris bezeichnete dies als „Monster-Verstand“.

Und wenn Eliza ganz ehrlich ist, dann scheint sie den Nervenkitzel der Monsterjagd (und des Gangster-Umfelds) zu mögen – wie knapp ein Kampf auch ausfallen mag! Nicht umsonst ist sie immer bewaffnet und trägt einen großkalibrieren Webley-Revolver in der Handtasche ...

Warum aber die übernatürlichen Fälle und Monstersichtungen zunehmen, ist noch unklar. Klar ist, dass sie es tun. Aber eben nicht nur unbedingt im direkten Umfeld von Lady Eliza. Dafür zieht es sie immer an die richtigen Orte, was ihre Freunde mit der Zeit mehr als nur beunruhigt. Harker bittet Lady Eliza daher auch direkt darum, wenigstens nicht auch noch aktiv nach übernatürlichen oder seltsamen Vorkommnissen zu suchen und sich damit weiter in Gefahr zu bringen. Doch sogar dann, wenn sie Harker zu einem einfachen Vortrag an ein Mädchen-College begleitet, stolpern die beiden in den nächsten Fall (okay, natürlich, es ist sind Hefromane, anders käme ja sonst auch keine Geschichte zustande :-)

Vor allem aber bleibt es nicht bei den offensichtlichen Monstern allein. Nicht jedes „Monster“ ist auf den ersten Blick zu erkennen und auch Spuk-Ereignisse kommen letztendlich doch wieder auf die Monster zurück ... oder eben ungeheuerliche Ereignisse, die nicht auf den ersten Blick (oder besser gesagt: den ersten Seiten) zu erkennen sind. Das „Warum?“ ist immer wieder die nagende Frage. Und häufig ist die Antwort auf diese Frage noch erschreckender, als das Monster.

⁽⁴⁾ GK Nr. 131, S. 58

Denn die übernatürlichen Ereignisse verbindet der Autor gekonnt mit realen, historischen Hintergründen oder Sagen und Legenden.

So bringt er die okkulte, betrügerische Sekte, die in Band 3 für die auch übernatürlichen Geschehnisse verantwortlich ist, mit dem 1902 von August Engelhardt gegründeten, esoterischen „Sonnenorden“ in Verbindung. Mit dem implizierten Vergleich des fiktiven Sektengründers (Alfonso Miraculadere/Marvon Metzner) mit einer historischen Person entsteht wieder der historisierende Kontext, der die Faszination für das frühe 20ste Jahrhundert aufrechterhält.

Ein gewisses Bauchgefühl sagt mir zwar, dass es hier noch weitere reale „Vorbilder“ gibt, die aber nur schwer zuzuordnen sind, da viele Esoteriker oder Okkultisten dieser Zeit (plus-minus) ähnliche Versatzstücke für ihre Pseudo-Religionen nutzten.

Vielleicht wäre die Bezeichnung für die Sub-Serie als „Urban Historic Dark Fantasy“ hier nicht ganz falsch.

Insgesamt: Sehr erfrischend!

Landleben: Die Re-Visits

Bei Facebook (Link siehe oben) kehrt der Autor zu seinen bereits veröffentlichten Geschichten zurück und gibt, seit seine Werkstatt-Specials in den GESPENSTER-KRIMI-Romanen sich großer Beliebtheit erfreut hatten, Einblicke in die Hintergründe und Inspirationen seiner Geschichten.



Im Special des zweiten Romans erläutert der Autor übrigens etliche der von ihm eingebauten Easter-Eggs. Viel erfreulicher war es jedoch, dass er dabei auch eindeutig ein nächstes MUSGRAVE-Abenteuer angündigte ... und dieser dritte Roman ist ein absolutes Highlight!

Die Eindrücke, aber auch die Charakterisierung der (aller!) Figuren aus den ersten beiden Romanen werden gefestigt und stringent weitergeführt. Es entsteht der Eindruck, die Figuren schon lange zu kennen und der Sympathiewert steigt immens – auch für die eher zwielichten Gestalten ...

Der Monster-Horror wird perfekt weitergeführt, das Okkulte ist zwar Grundlage aber nicht bestimmend und die Handlung läuft zumeist völlig flüssig und „logisch“, ohne dass das Ende eines Romans (bzw. die Auflösung) nur auf die letzten Zeilen komprimiert wäre.

Warum z. B. der (Tier-)Dämon von Talamh zuletzt ziellos wütet wird ebenso schlüssig erklärt, wie damit auch das Thema der Konsequenzen einer eher impulsiven Handlung den Leser doch etwas zusammenzucken lässt.

Der Roman „Der Dämon von Talamh“ hat mich beim Lesen geradezu gefesselt und am Ende das Gefühl hinterlassen, einen alten Hammer-Horror-Film aus den Glanzzeiten des Studios genossen zu haben.

Chapeau! Da capo! Mehr davon – viel, viel mehr!

Dass (verhältnismäßig) kurz darauf gleich zwei weitere MUSGRAVE-Romane in noch kürzerem Abstand erschienen sind, lässt die Vermutung zu, dass diese Meinung auch andere Leser und die Redaktion vertreten haben!

Der vierte Roman ist eine fast perfekte Verbeugung vor den britischen „penny dreadfuls“ des 19. Jahrhunderts und wird dann sogleich vom fünften Roman getoppt. Und zwar dermaßen, dass *Der Lange Mann* ganz klar zum Besten der Sub-Serie bisher „gelobt“ werden muss: Hier kehrt Morgan D. Crow wieder überdeutlich zum „Krimi“ zurück, ohne aber, dass der übernatürliche Part fehlen würde.

Im vierten Abenteuer wird Milchester, die Hauptstadt der Grafschaft, von einem Ungeheuer heimgesucht, das ab 1837 für fast 60 Jahre schon einmal London und die ganze englische Nation in Atem hielt: the Spring Heeled Jack.

Und in Milchester wird klar, dass das Monster (über das es in unserer Realität sogar eine amtliche Bestätigung gab(!) – nur eben nicht, dass es ein Monster gewesen wäre ;-) mörderische Realität ist und nicht nur eine überlieferte Legende, die es im Lauf der Zeit sogar zu einem beliebten Groschenroman-Helden(!) geschafft hatte.

Und das Ding ist zäh, extrem zäh. Dafür ist aber das „Engelsfeuer“ verbraucht und das teils widerwillig zusammenwachsende „Team“ um die toughe Eliza muss stattdessen improvisieren: „Streichholz und Benzinkanister“ können hier einmal fast hemungslos ihre Fassade fallen lassen ...

Dieses Eskalieren der beiden missfällt auf Dauer sogar den hartgesottenen Mitgliedern der Bande von Graham, die den beiden auch die Spitznamen verpasst hatten.

Für den fünften Roman legte der Autor einen historischen Fall von Kindesentführung zu Grunde und verknüpft ihn mit einer schottischen Legende (Am Fear Liath Mòr, der große Graue Mann, der hier zu Am Fear Fada, dem Langen Mann wurde). Und wie in Band drei ist auch hier wieder die Gebundenheit der Entität an den Ort wichtig.

Und noch eines ist anders an diesem Roman: Es gibt keinen „Geisterjäger-Erfolg“, sondern der Fall endet wie in der Sage berichtet/vorhergesagt.

Der gesamte Roman ist sehr viel düsterer und mit jeder Seite wird die rosarote Brille der Anemoia in Stücke geschlagen. Aberglaube, Egoismus und Hysterie der Menschen sind am Schluss mindestens ebenso monströs, wie der Lange Mann – der für diesmal sein Werk getan hat ...

Und sogar der Schuldige, der unverzüglich und ungewollt den Langen Mann gerufen hatte, ist doch mehr Opfer als es diejenigen Kriminellen sind, die die grauenvolle Situation auch noch auszunutzen versuchen.

Diesmal ist es gewiss kein wohliger Schauer und die Gänsehaut verursacht mehr der Kriminalfall, denn das übernatürliche Geschehen selbst ...

Was an diesen beiden Romanen auch gut gefällt: Es wird wieder häppchenweise mehr zu den Figuren, ihren Hintergründen und Besonderheiten erzählt. Die Figuren werden interessanter, „realer“ und – naja – tatsächlich auch liebenswerter, egal wie brummig oder halbseiden sie auch sein mögen ;-)

Über eine Fortsetzung musste man sich zu diesem Zeitpunkt auch keine Gedanken mehr machen, erklärte der Autor doch im Special von Band 133 (einem Werkstattbericht), dass auch Edgar wieder intensiver auftauchen werde ... nur nicht in diesem Teil.

Und die Hoffnung, dass Butler Dillinger dem Autor etwas kredenzen konnte, was seine Phantasie beflügelt und Eliza und Harker ihm einen neuen Fall zu berichten hatten, während Morgan D. Crow in Musgrave Hall am Fenster sitzt und den Garten betrachtet, wurde erfüllt. ⁽⁵⁾

Denn auch die Teile 6 und 7 enttäuschten nicht ... und der Autor kündigte auf Facebook im August auch gleich an, dass 2024 noch zwei weitere Abenteuer aus dem Musgrave-Universum erscheinen würden!



In diesen folgenden beiden Romanen spielen Überlieferungen und „rural legends“ in teils klassischen Gruselsettings eine große Rolle. Mit rachsüchtigen Geistern ... und unschönen, menschlichen Abgründen, die diese Geister hervorge-

⁽⁵⁾ Auf was sich das bezieht? Bitte einfach den Werkstattbericht in Band 133 lesen – sogar der hat ein gewisses Landleben-Flair ...

bracht haben. Klassische Spuk- und „Häuser-Grusel-Settings“, bei denen Morgan D. Crow die zu Beginn häufig „heimelige“ Atmosphäre um Lady Eliza teils noch schneller zerbricht, als er es in den bisherigen Roman getan hatte! Und so steigt auch schon mal der Action-Anteil deutlich an, was den Geschichten aber keinen Abbruch tut.

Das sechste Abenteuer ist dann auch vielleicht das bisher action-lastigste, weiß aber mit einigen unerwarteten Story-Twists zu unterhalten.

Der Spuk ist erstaunlicherweise eher harmlos, sogar fast hilfreich! Aber für die Frage nach dem Monster darf man wieder eine Überraschung erwarten, der sich erst nach rund 40 Seiten klärt. Auch die historische Inspiration – diesmal durch den wohl ersten Serienmörder der USA – darf natürlich nicht fehlen. Der Roman ist der wohl „einfachste“ der bisherigen Sub-Serie – für den Leser (und das ist gar nicht negativ gemeint), nicht aber, in puncto dessen, was Morgan D. Crow seinen Figuren zumutet ;-) Nicht umsonst ist ein Großteil des Casts um Eliza und Harker eingespannt.

Der Roman liest sich unglaublich flüssig, macht Spaß und führt immer wieder zu größeren und kleineren Aha-Momenten. Die Frage in welche Richtung eine Tür aufschlagen muss, wenn dich ein Zimmer „plätten“ will, ist da nicht von Bedeutung ;-)

Wohl aber, dass die Geister, die in den Wänden hausen, eigentlich nur die dritte Ebene der übernatürlichen Geschehnisse darstellen und das verantwortliche „Monster“ selbst gar nicht mehr auftritt – aus offensichtlichen Gründen ...

Der Roman benötigt fast den gesamten „Cast“ der Serie und schweißt die Protagonisten noch weiter zusammen. Dabei wird auch klar, dass das Band zwischen Lady Eliza und Tobias Graham immer stärker, aber auch immer zerstörerischer wird: zusammen bilden sie nicht nur eine explosive Mischung, sondern auch ihre Zündschnur ist eher kurz ... auch ihre Begleiter bemerken das auch immer deutlicher. Gleichzeitig nehmen Harkers Vorsicht und Torrance Abneigung gegen Graham zu.

Im Gegensatz dazu steht das siebte Abenteuer, in welchem nur ein enger Kreis agiert: Eliza, Harker und Butler Dillinger – um umgehend auf DCI Pringle zu treffen. Dessen ganz eigene Art des „Monster-Verstandes“ wittert bei verschwundenen Schülerinnen in einem gehobenen Mädchen-College Böses und zieht Eliza und Harker mit in den Fall, die darauf mit sehr unterschiedlicher Begeisterung reagieren. Und Pringle behält Recht: Der Spuk ist jedoch wieder nur Symptom der eigentlichen Katastrophe! Obwohl der Spuk selbst nicht das Problem ist, bleibt am Ende nur die unangenehme Erkenntnis, dass man nicht alles wieder gutmachen kann ...

Es galt dann gespannt abzuwarten, welche historischen oder literarischen Vorbilder Morgan D. Crow in den nächsten Romanen verarbeitet würde und hinter welcher Masken er seine Monster dort versteckt!

Und – hooray and horido! – auch hier wurde die Erwartung bestens erfüllt!

Denn was sich bisher zwar bereits mehr als nur angedeutet hatte, verdichtet sich zur Gewissheit: Lady Eliza hat zu viel Spaß und eine nicht zu verhehlende Lust an der Monster-Jagd entwickelt und wird sorgloser.

Ihre Freunde sehen das mit zunehmender Sorge ... oder wie Jethro Torrance es ausdrückt: Sie hat „nicht mehr alle Fledermäuse im Turm“.

Aber haben die Sorgen anderer in der Unterhaltungsliteratur schon jemals etwas verhindert?

Und so kommt es wie es kommen muss: nur ist es letztlich nicht Eliza, die der bösen Fee in Teil 8 zum Opfer fällt!

Morgan D. Crow hatte den Fans bereits angekündigt, dass sie stark sein müssten ...

Insgesamt ist Band acht ein extrem starker Roman, der zwar aufgrund des Titels und der Eröffnungsszene schon erahnen lässt, was einer der Figuren passieren würde – aber auch diese Klippe umschiffte Morgan D. Crow wieder geschickt.

Persönlich halte ich allein den Text der Rotaseite, der dann direkt in die erste Szene übergeht, für so gelungen, dass ich sie (fast) mit der Wirkung des ersten Satz des „seligen“ DAMONENKILLERS (in Band 23 des VAMPIR HORROR-ROMAN) vergleichen würde ... man merkt überhaupt nicht, dass mir der Roman gefallen hat, oder?

Tja, ... die klassische Tragödie hätte jetzt die Peripetie, den Höhepunkt erreicht, mit dem sich die Handlung verändert. Natürlich hoffe ich, dass Morgan D. Crow dann doch nicht der Struktur der klassischen Tragödie folgt, die unweigerlich in der Katastrophe endet, sondern seiner Serie noch viele Abenteuer folgen lässt (so lange als möglich retardieren, bitte ;-). Denn wenn auch der Knalleffekt „Katastrophe“ bei Heftromanen eigentlich den seit Jahrzehnten geltenden Strukturen/Vorgaben widersprechen würde, ist das aber bei einer Sub-Serie heute und im Grusel-Bereich aus meiner Sicht ganz und gar nicht mehr völlig ausgeschlossen ...

Ich hoffe das Beste für Band 10 und darüber hinaus ;-)

Aber zunächst gönnte der Autor den Lesern im Dezember 2024 ein besonderes, neuntes Abenteuer ...



Weihnachten auf Musgrave Hall

Mit Band 162 erschien am 21.12.2024 ein ungewöhnlicher Band, der gleich drei Kurzgeschichten aus drei verschiedenen Sub-Serien des GK 2.0 enthielt (MUSGRAVE, DRUDENFÜßE/Andreas Brauner von Michael Blihall und Isaac Finley von Henry Cardell). Den Auftakt machte die Geschichte „Wilde Gaben“, die ein nicht ganz so friedvolles Weihnachtsfest auf Musgrave Hall schildert.

Morgan D. Crow schafft dabei zunächst die typische „Wohlfühl-Atmosphäre“, die seinen Romanen eigentlich immer zugrunde liegt, zumindest anfänglich – um sie dann ins absolute Chaos zu verkehren.

Schnell, wild und mit einer Prise Humor.

Für den sonst erst nach und nach ablaufenden Wandel ins Grauen blieb auf nicht einmal 20 Seiten eben wenig Zeit ...

In dem kurzen Werkstattbericht (bzw. der „Postkarte aus Goodmann's Land“) geht der Autor im Heft auf die Entstehung der Geschichte und auf die Entstehung des Kurzgeschichtenbandes im Gesamten ein.

Aber auch der Zeitpunkt im Winter ist außergewöhnlich gewählt, da seine Romane bis dahin im „immerwährenden Sommer des Jahres 1926“ spielten.

Die Kurzgeschichte ist daher auch nicht absolut in die bisherige Chronologie der Sub-Serie einordenbar. Sie könne jedoch nicht nach dem Roman „Fluch der bösen Fee“ spielen, wie Morgan D. Crow erklärt hat.

Er erschafft auch hier wieder das Gefühl einer Fahrt auf's Land, eines Picknicks mit Horror-Elementen. Nur eben diesmal zum Fest der Liebe.

Dass es eigentlich eher ein „Fest der Hiebe“ wird oder genauer: der scharfen Mandibeln, macht die Kurzgeschichte sehr unterhaltsam, ohne sie aber in eine Komödie kippen zu lassen – was grundsätzlich bei dem Setting denkbar gewesen wäre. Die Kurzgeschichte bleibt MUSGRAVE daher auch trotz des ungewöhnlichen Settings absolut treu.

Und natürlich liegt wieder eine Sage/ein Mythos zugrunde.

Was neben der Spannung auch sehr erfreulich ist: der schwarze, unangenehme Twist, der für seine Romanen fast immer typisch ist, bleibt weihnachtlich geprägt hier aus, ohne aber zuckersüß zu werden – nun ja, fast ;-)

Ein gelungenes Weihachsgeschenk.



Der Weg in eine größere Welt

Das zehnte Abenteuer (das eigentlich MUSGRAVE Band 9 ist ...) musste aus verschiedenen Gründen dann eine ganze Weile auf sich warten lassen (rd. 10 Monate), u. a. weil es zu einem völlig unerwarteten Crossover mit der Welt von Professor Zamorra komme sollte, in dessen Serie Eliza und Harker einen Auftritt bekamen: in PZ Nr. 1339, den natürlich dann Morgan D. Crow selbst schrieb. Und vertont wurde dieses PZ/Musgrave-Abenteuer dann auch gleich noch!!!

Wer hätte es geahnt: das Warten hat sich gelohnt!

Wenn man etwas zu kritisieren sucht, dann vielleicht, dass zusammen mit der Weihnachtsgeschichte aus GK 2.0 Band 162 die Nummerierung der Abenteuer schwieriger wird: bisher insgesamt 12 Abenteuer/Romane, das Weihnachtsabenteuer (2024) und das PZ-Crossover (2025) stehen aber eigentlich etwas außerhalb der Chronologie. Das Manuskript für den eigentlichen, zehnten MUSGRAVE-Roman hat Morgan D. Crow aktuell im späten November 2025 an den Verlag geschickt, wie er über Social Media berichtete ... kompliziert? Egal, Hauptsache: MUSGRAVE :-)

Das offiziell neunte Abenteuer (GK 2.0 Band 181) widmet sich dem Thema Hexen ... ungewöhnlich mit Blick auf die bisherigen Gegner von Eliza und Harker. Aber passend, denn Harker umgibt ja noch ein Geheimnis, das in GK 2.0 Band 181 nun endlich gelüftet wird ...

Der Roman weicht aber nicht nur hinsichtlich des Hexenproblems in Goodman's Land von den bisherigen Geschichten ab. Eigentlich geht es sogar um gleich vier verschiedene Themen, die mit den bisherigen Abenteuern zusammenhängen. Und so geht es Schlag auf Schlag. Nicht mit unnötiger Action, sondern in der Handlung! Denn Harker erholt sich nur extrem langsam von seiner Begegnung mit der bösen Fee, so dass auch die Suche des Teams nach angeblich heilkräftigen Wunderquellen unter starkem Zeitdruck steht, sondern das Dorf wird offensichtlich (klassisch und sehr böseartig) von Hexen heimgesucht ...

Harkers Narbe spielt ebenso eine wichtige Rolle (über sie kommt wieder eine englische Legende ins Spiel) und eine neue Figur, die schon zuvor beiläufig erwähnt worden war, tritt auf: Roderick Craine (sic!), der das Anwesen Ravenshead gekauft hatte und Kontakt zu Lady Eliza sucht – ein undurchsichtiger Charakter, der über alles informiert zu sein scheint. Ein gefährlicher Hexenmeister? Zumindest Edgar fürchtet sich vor ihm und warnt vor einem Kontakt zwischen Craine und Lady Eliza.

In diesem Roman gibt es keine Zeit mehr für ländliche Idylle. Schon die ersten paar Seiten zeigen eindeutig, in welche Richtung es geht: statt dem bisher meist üblichen blauen Himmel, zieht sich dieser – fast wortwörtlich – immer wieder bleigrau und schwer zusammen. Keinerlei Betulichkeit oder Wohlfühlatmosphäre! Und sogar das Schulfest zu Beginn, das sonst so typisch für das soziale Engagement von Lady Eliza gewesen wäre, endet nach kaum mehr als einer Seite im Schrecken.

Ein ungewohnt atemloser Roman, den man aber deswegen auch gar nicht aus der Hand legen kann – oder will ... schließlich könnte dies der Beginn eines neuen, größeren Handlungs Bogens sein und man erhält eine Ahnung, dass Elizas „Monster-Verstand“ vielleicht auf etwas ganz anderem basieren könnte ...



Eine Woche (unserer realer Zeit) später treten Professor Zamorra und Nicole dann eine ungeplante Zeitreise ins Jahr 1926 an – nach Goodman's Land und werden – jeder auf seine Weise – von Mitgliedern des MUSGRAVE-Teams zunächst eher martialisch empfangen.

Der geplanten Kurzurlaub fällt dabei ins Wasser (was sage ich immer über Geisterjäger und Urlaub?;-)

Dieser Kurzurlaub hatte Zamorra und Nicole nach Goodman's Land des Jahres 2025 geführt, um dort eine Sonnenfinsternis zu beobachten.

Genau die aber macht erhebliche Probleme, da sie nicht das einzige kosmische Phänomen ist, das abläuft.

Wie bei Morgan D. Crow üblich, gibt es wohl eine historische Begegnung dazu. Diesmal aus dem Jahr 1631.

Der Einblick in ein rund 100 Jahre späteres, „modernes“ Goodman's Land ist zwar kurz, aber allein das Schild des Gasthauses, das eine schöne Reminiszenz zum ersten MUSGRAVE-Abenteuer beinhaltet, lässt einen doch schmunzeln – und der Willkommengruß auf Musgrave Hall von Lady Eliza an Zamorra hinterlässt ein klein wenig Gänsehaut.

Der Roman ist – obwohl ein großer Teil im Jahr 1926 spielt – eher ein Zamorra-Roman, als ein typischer MUSGRAVE-Gruseler: schnell, actionreich und mit vielen magischen bzw. technischen Hilfsmitteln ... nur versagen eben diese in der Vergangenheit auf katastrophale Weise – sogar der Dhyarra-Kristall und Merlins Stern! Und dann auch noch eine Lamia und ein Golfturnier mit deren bevorzugter Beute: jungen Männern!? Gut, dass es da das MUSGRAVE-Team gibt! Beeindruckend aber, wie Morgan D. Crow hier einen typischen Zamorra abliefern und die Welt seiner Helden gekonnt zu integrieren weiß.

Ungewohnt ist nur das Verhalten einer Person: Jethro Torrence. Liegt der für den mürrischen Büchsenmacher ungewohnte, fast schön gut gelaunte „Wortschwall“ vielleicht doch an Nicole :-)

Zamorra stellt schnell fest, dass er sogar die Harkers Veröffentlichungen über Aberglauben und Okkultismus kennt und diese in seiner Zeit als Referenzwerke gelten. Harker dagegen hält von der Parapsychologie (seiner Zeit) nicht besonders viel ...

Das Abenteuer spielt übrigens eindeutig nach GK 2.0 Band 181 (wegen des kreuzförmigen Flakons für das Engelsfeuer!) und über die Zeiten erhält das Zamorra-Team dann sogar einen Gruß aus dem Herbst des Jahres 1926 ...

Was der Gruß auch ans Tageslicht bringt: den Geburtsnamen von Lady Eliza, eine geborene Desmondshire.

Wie dieses Crossover zustande kam, darüber berichtet Logan Dee (aka Uwe Voehl), der Redakteur der Serie PROFESSOR ZAMORRA auf der Leserseite des Romans, aber auch in Gespenster-Krimi (2.0) Band 179 (einem Roman von Camilla Brandner): Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, Zamorra unbedingt nach Musgrave Hall zu „versetzen“ – und das sollte aber der MUSGRAVE-Autor dann doch bitte auch gleich selbst schreiben.

Eine gute Idee, werter Mr Dee!

Bitte aber Morgan nur dann für PROFESSOR ZAMORRA abwerben, wenn es mit MUSGRAVE trotzdem weitergeht :-)



Aus dem tiefen Fundus ...

Wie heißt es sonst so schon: Trivia zur Serie ...

Die Namensfindung für die Figur des ermordeten Anwalts Mr Gennaro basiert laut Morgan D. Crow tatsächlich auf einer Filmfigur ... nur nicht wie zuerst von mir angenommen auf John McLanes Ex-Gattin Holly (Mädchenname: Gennaro) aus den STIRB LANGSAM-Filmen. Die Figur ist laut Morgan D. Crow von dem gleichnamigen Anwalt aus JURASSIC PARK 1

inspiriert ... dort wird der Anwalt in einem Toilettenhäuschen von einem T-Rex verspeist ;-)

Und noch ein paar Worte zu dem vermeintlichen Zitat vom Anfang des Artikels: ... *nicht Hurlstone, aber das Diadem verdient ...*

Das benötigt vielleicht doch eine Erklärung. Denn dies ist gar kein Zitat, sondern eine ehrlicher Weise verquere und von mir um mindestens zwei Ecken gedachte Hommage an Arthur Conan Doyle und zugleich eine tiefe Verbeugung vor Morgan D. Crow und MUSGRAVE!

Wirft man einen Blick in die Sherlock-Holmes-Kurzgeschichte „Das Musgrave-Ritual“ von Arthur Conan Doyle, stellt man nämlich fest, dass die namensgebende Familie Musgrave ihren Stammsitz erst im 17. Jahrhundert bezogen habe. Und zwar das schon bestehende Schloss Hurlstone! Eben dort lüftet der Meisterdetektiv dann das Familiengeheimnis der Musgraves und entdeckt das versteckte (und ziemlich ramponierte) königliche Diadem. ...

Nun, Elizas Fitzgibbons Wohnsitz ist wohl nicht dieses Hurlstone (oder vielleicht doch???), aber den Geschichten von Morgan D. Crow setze ich gerne eine Krone auf's Haupt ;-)



Artikel:

Keine Rituale auf ... MUSGRAVE (Hall)

© Jochen Bärtle, 2022 – 2025

Teil der Artikelserie als GGG-Sonderband:

Vergessene Helden: Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?

Quelle/Download: Internetseite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE
(<http://www.groschenhefte.net>)